

VERLAG  FRANZ

Kurt Franz

*Nächtliche
Poesie*



THEATER

Kurt Franz

Steirischer Autor aus Eibiswald, beschäftigt sich neben der Literatur auch intensiv mit Astrologie und Anthroposophie, worüber er regelmäßig Vorträge und Seminare abhält. Schreibt Erzählungen, Hörspiele und Theaterstücke. Veröffentlicht Prosa in österreichischen und deutschen Zeitungen und Zeitschriften. War viele Jahre Mitherausgeber und Literarchef der Zeitschrift Sterz. Verfasste bis jetzt über 20 Theaterstücke. Aufführungen u.a. im Schauspielhaus Graz, im Linzer Landestheater, in Bregenz, in Klagenfurt, im Theater in der Josefstadt und im österreichischen Fernsehen. Hörspiele im ORF, Bayerischen und Hessischen Rundfunk. Seit 1999 entwickelte er mit seinem Sohn Georg zahlreiche Zeitschriften im Internet. 2006 wurde zusätzlich der Buch- und Theaterverlag Franz ins Leben gerufen.

2007 erscheinen folgende Theaterstücke des Autors im Verlag Franz:

„**Nächtliche Poesie**“, Schauspiel.

„**Das Wunderwasser**“, Schauspiel.

„**Liebesleben - Lebensliebe**“, vier Volksstücke über vier Lebensalter, bestehend aus „Monte Carlo“, „Buschenschank“, „Haarschnitt“ und „Die Ehrung“.

„**Las Vegas oder Der Maurer als Millionär**“, Volksstück.

„**Jimmys Schocktherapie**“, Jugendstück.

Nächtliche Poesie

Eine Geburtstagsfeier im Milieu

von
Kurt Franz

... Textauszug ...

Das vollständige Textbuch kann online erworben werden bei

<http://www.theaterblick.com/theaterstuecke>

oder bei

Verlag Franz

A-8552 Eibiswald 220

Österreich

Tel. +43 (3466) 470 26 – 21

www.verlagfranz.com

office@verlagfranz.com

Zweiter Teil

1.

Die Darsteller kommen fröhlich singend und in bester Stimmung von der Toilette zurück. Dort hat man sich so richtig ausgelassen eingesungen. Man singt noch immer den Refrain desselben Liedes der EAV. Zuerst hört man den Gesang von draußen, dann tauchen alle Darsteller nacheinander auf. Die Damen erscheinen sogar mit Spritzkerzen in den Händen. Es ist ein ganz stimmungsvoller Beginn. Mit der Zeit nehmen alle wieder ihre alten Positionen ein.

Alle: „Morgen, ja morgen, fang ich ein neues Leben an.
Und wenn nicht morgen, dann übermorgen,
oder zumindest irgendwann,
fange ich ein neues Leben an.“ ...

(Gelächter. Mijou erinnert sich an Teile des Liedes und setzt singend ein) ...

Mijou: „Gestern war ich wieder gut in Form“,
hahaha.

Alle: Bravo!

Mijou: „Im Gaumen sitzt der Beelzebub, das Aug ist dunkelrot,“

Stammkunde: „Die Hypophyse singt das Lied vom Tod.“ Hahahaha!

Bardame: Bravo!

Mijou: „Und während ich mich übergeb,
schwör ich mir ferngesteuert,
Sofern den Tag ich überleb, es wird
nie mehr gefeiert.“

Alle: ... *(Es folgt wiederum den Refrain) ...*

„Morgen, ja morgen, fang ich ein neues Leben an.
Und wenn nicht morgen, dann übermorgen,
oder zumindest irgendwann,
fange ich ein neues Leben an.“

Poet: ... *(singt weiter) ...*

„Doch wie ich um die Ecke komm,
seh ich mein Stammlokal
und wieder hab ich keine andre Wahl.

Der Franz, der Joe, der Ferdinand sind
auch schon wieder da,

Was macht da schon ein Achterl oder
zwa.

Beim fünften Achterl quält mich noch
der Gewissensbiss,

Doch was solls, wenn dieser Tag so
wieso verschissen ist.“

Alle: ... *(singen wieder den Refrain, jetzt mehrfach, abschließend) ...*

„Morgen, ja morgen, fang ich ein neues Leben an.

Und wenn nicht morgen, dann über-
morgen,
oder zumindest irgendwann,
fange ich ein neues Leben an.“

Alle: Schön ...

(Sie beruhigen sich langsam) ...

Bardame: Und die letzte Strophe mit dem Schat-
zerl lass ma weg, hahaha!

Mijou: Ja genau! ...

*(Ein letztes Mal singen sie den
Refrain) ...*

Alle: „Morgen, ja morgen fang ich ein neues
Leben an.
Und wenn nicht morgen, dann über-
morgen,
oder zumindest irgendwann,
fange ich ein neues Leben an.“

Stammkunde: Wie das Leben halt so spielt.

Mijou: Die reinste Poesie. Ich steh auf Spritz-
kerzen. Ich liebe Spritzkerzen! Sie
machen so eine schöne Stimmung! Ich
steh auf so einen Kitsch!

Bardame: Ich auch.

Poet: ... *(zum Stammkunden)* ...

Und jetzt will ich endlich dein wun-
derbares Gedicht hören, großer

Meister und Sänger! Dein großartiges
Werk, das du uns auf der Toilette mit
so enthusiastischen Worten bereits
angekündigt hast!

Stammkunde: Jawohl. Genau. Sofort. Nur noch einen
Augenblick ...

*(Er nimmt sein Notizheftchen zur
Hand und blättert darin) ...*

Hier ist es schon, da ...

*(Er zitiert nun mit großer Überzeu-
gung) ...*

„Ich bin ein alter sturer Hund, -
ich bleib bei jeder Hur aa Stund.“ ...

*(schaut erwartungsvoll in die Runde.
Mijou kichert ein bisschen. Der Poet
schaut ihn verständnislos an) ...*

Oder, ein weiteres Gedicht von mir,
das auch sehr gut ist, ist folgendes, das
hab ich erst kürzlich irgendwo abge-
schrieben. Ich zitiere ...

(wie vorhin) ...

Sie sagt: „Dein Schwaaf, wenn man
ihn nimmt, sticht.“ –
Sagt er: „Geh hör doch auf, das stimmt
nicht.“ ...

(Die Damen kichern) ...

Poet: ... *(schreit ihn an)* ...

Ein Gedicht will ich hören! Hast du
das endlich begriffen? Ein Gedicht!

Mijou: ... *(beschwichtigend)* ...

Aber das waren doch eh sehr gute
Gedichte.

Stammkunde: ... *(verunsichert)* ...

Des find i a.

Mijou: Die außerdem noch sehr witzig waren!

Bardame: Genau. Sei doch nicht so streng.

Poet: ... *(heftig)* ...

Ein echtes Gedicht will ich hören! Mit
Inhalt! Habt Ihr das verstanden? Nicht
nur einen witzigen, verblödeten Reim! ...

*(Er blättert nun in seinem Heftchen.
Zum Stammkunden) ...*

Da, lies das vor! Das da von Emanuel
Geibel! Los los, und nimm dich zu-
sammen! ...

(gibt ihm das Heftchen) ...

Stammkunde: Na gut ...

*(Er überfliegt es kurz und trägt dann
vor) ...*

„Wenn nur nicht das schönste Mädchen,
Das da blüht im ganzen Städtchen,
Wohnen wollte just am Weg,
Den ich zieh´n muss ins Kolleg!

Solcher Augen tiefen Schimmer,
Solche Lippen sah ich nimmer,
Solch Gelock von rotem Gold,
Wie´s um ihre Schultern rollt.

Seh´ ich im Vorübergehen
Morgens sie am Fenster stehen,
Überläuft´s mich, ach, so heiß,
Dass ich kaum zu grüßen weiß.“ ...

(Er blickt verunsichert in die Runde) ...

Bardame: ... *(anerkennend)* ...

Schön. Wirklich.

Mijou: Eh. Sehr schön sogar.

Poet: ... *(zum Stammkunden)* ...

Weiter!

Stammkunde: „Wenn nur dann am selben Wege
Nicht die stille Schenke läge,
Wo im Gärtlein rebumkränzt
Man den besten Wein kredenzt!

Dort, die Glut mir fortzuspülen,
Such ich einen Trunk im Kühlen;
Doch die Nachtigall vom Baum
Singt mich ein in Liebestraum.
Und in sein Gespinst versinkend

Trink ich schwärmend,
schwärm ich trinkend,
Bis es vollends mir entschwand,
Dass mein Sinn auf Weisheit stand.“ ...

(blickt sich wieder um) ...

Bardame: Sehr schön.

Mijou: Eh. Wirklich. Sehr schön.

Poet: Gib her! ...

*(Er nimmt dem Stammkunden das
Notizheftchen aus der Hand, sucht ein
neues Gedicht aus, gibt ihm das Heft-
chen zurück) ...*

Und jetzt das da von Georg Britting!
Hier!

Stammkunde: Ich mach ja eh alles, was du willst ...

(trägt vor) ...

„Rausch, mein riesiger, bartumwallter
Bruder, trink zu mir herein!“

Poet: ... *(korrigiert ihn) ...*

„Tritt“!

Stammkunde: Was?

Poet: „Tritt“ zu mir herein!

Stammkunde: „Tritt“ zu mir herein?

Poet: Ja! „Tritt zu mir herein“, nicht „trink
zu mir herein!“

Stammkunde: Ah so ...

(liest nach) ...

Stimmt! ...

(Die Damen kichern) ...

Poet: Also noch einmal von vorn!

Stammkunde: Jawohl! Also ...

(zitiert wieder sehr bemüht) ...

„Rausch, mein riesiger, bartumwallter
Bruder, „tritt“ zu mir herein!“

Mijou: ... *(platzt heraus)* ...

Trink zu mir herein, bei der Tür, haha-
haha, is aber a net schlecht! ...

Poet: Ruhe! Weiter!

Stammkunde: ... *(macht ernsthaft weiter)* ...

„Sieh dies Glas! Das ist ein alter,
Mondscheingelber,
feurigkühler, brennendkalter Wein.

Morgenroter, abendroter
Vetter: Saug am Ziegenschlauch,
Dass ein butterheller, fetter
Wein dir salbt den Bauch!

Neige dich, mein riesenhafter
Purpurbruder, über mich!
Torkelend, ein erschlaffter Knabe,
Dem das Wangenrot verblich,

Berg ich tief mich in den Falten
Deines Kleides. In den roten Klüften
Träume ich die alten Träume,
Hingelagert an den Hügel deiner
Hüften.“ ...

Beide Damen: ... *(applaudierend)* ...

Bravo, Arnold!

Stammkunde: Bitte, dein Notizheft ...

*(gibt dem Poeten das Hefstchen zurück,
der es auf den Tisch legt)* ...

Poet: Danke! Bravo! Gut gemacht jetzt,
mein Lieber!

Stammkunde: Danke ...

(Die Damen applaudieren wieder) ...

Beide Damen: Bravo! Bravo! Bravo! ...

*(Die Bardame setzt sich nun mit ihrem
Glas zum Poeten)* ...

Bardame: Das geht wirklich ins Gemüt, alle
Achtung, so ein Gedicht.

Poet: Na siehst du.

Mijou: Sogar ganz tief hinein in die Seele geht das, ja. Aber saufen tun sie alle, die Dichter ...

(erhebt ihr Glas) ...

Auf die Dichter!

Alle: Auf die Dichter! ...

(Sie trinken) ...

Poet: Und wisst ihr was?

Alle: Nein.

Poet: So ein edles Gedicht bleibt ewig bestehen! Was ewig bleibt, ist eben die Kunst! Und was noch ewig bleibt, ist der Geist!

Mijou: ... *(nach wie vor auf dem Barhocker) ...*

Ja, wenigstens etwas, das bleibt. Aber ich muss jetzt wirklich gehen. Endgültig.

Bardame: Naa, du bleibst auch weiterhin da, Mijou, das haben wir schon besprochen! So wie unsere edlen Kunstwerke, hahaha. Gell?

Poet: Genau, bleib weiterhin da, edle Comtesse und bezaubernde Schönheit! Und bemühe dich inständig, ein junges, holdes, unvergängliches, weibliches Kunstwerk zu bleiben, hahahaha!

Bardame: Siehst du, Mijou? Solche Komplimente bekommst du nicht jeden Tag! Hast du das gehört?

Mijou: ... *(ärgerlich)* ...

Aber ja!

Bardame: Na gut. Unvergänglich jung, das wär etwas! So könnte ich mir die Ewigkeit vorstellen! Ewig jung und ewig schön!

Poet: Wenn du das erreichen willst, musst du allerdings warten, bis du im Himmel bist, allergnädigste Pompadour!

Stammkunde: ... *(platzt heraus)* ...

Da kann sie aber lange warten, hahaha!

Bardame: Warum?

Stammkunde: Na bitte, da fragst du noch?

Bardame: Na, du musst dich melden!

Stammkunde: Ja, ich reg mich ja eh nicht auf.

Bardame: ... *(ruft aus)* ...

Na gut! Es lebe trotz allem die Jugend, die Schönheit und die Kunst!

Poet: Ja, so ist es richtig! Es lebe alles Schöne, alles Edle, und auch wir! Prost! Auf uns!

Alle: Prost! Auf uns! ...

(Sie trinken) ...

Das vollständige Textbuch kann online erworben werden bei

<http://www.theaterblick.com/theaterstuecke>

oder bei

Verlag Franz

A-8552 Eibiswald 220

Österreich

Tel. +43 (3466) 470 26 – 21

www.verlagfranz.com

office@verlagfranz.com

Kurt Franz

Nächtliche Poesie

Eine Reise durch philosophische, psychologische und spirituelle Themen, das ist das Theaterstück von Kurt Franz, dessen Stück einen Querschnitt durch die Wichtigkeiten des Lebens gibt: von der Sehnsucht nach ewiger Jugend und Schönheit, der Angst vor dem Tod, der Suche nach dem Sinn des Lebens bis hin zu angeschnittenen tagespolitischen und gesellschaftskritischen Themen und dem Versuch, eine Rechtfertigung für die eigene Existenz zu finden.

Vier Hauptcharaktere am Mittelpunkt der Erde - einer Kneipe im Milieu - geben sich selbst und ihren Mitspielern Anstöße zu mehr oder weniger tief sinnigen Äußerungen, die im Gesamtkontext allerdings ernüchternd wirken und zum Nachdenken anregen.

Der Autor schwelgt anfangs vollmundig im Milieu, wo er eine Geburtstagsfeier für den Poeten ausrichtet.

Dass zwischendurch ein Terrorist auftaucht und es Probleme mit dem Besitzer der Nachbarkneipe gibt, unterstreicht die Meinungsverschiedenheiten, die auch in der Realität zwischen Menschen herrschen.

Die wichtige Person des Poeten, der maßgeblich an diesen Differenzen beteiligt ist, entfernt sich schließlich und bleibt als lebendig schillernde Figur im Gedächtnis zurück. Seine Selbstreflexion - darin eingebettet eine umfassende Abrechnung mit der gegenwärtigen Praxis des Literaturbetriebs - stehen im Gegensatz zur platten Umgebung, deren Mitglieder bisher in Stagnation gelebt haben. (Liz Alberti)



9 783901 871023

